

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXII. Versetzte Blumen und Bäume.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

de euch ein grosser Stein, oder Klotz, entgegen gerollet, würdet ihr es euch auch schimpfflich achten, daß ihr beyseht tretet, und ihn vorbeys rauschen ließet? Ich halte nicht. Nun was ist denn schimpfflichs daran, wenn man einen Menschen, welchen der Trunck und Zorn hat ins Rollen gebracht, entweichet, und ihn walten läßt, biß er sich besinnet, und sein erregtes Gemüth in der Reue Ruhe findet? Wer seinen Willen bricht und nachgiebt, der ist im Sinauf steigen, Wer aber sich von seinen Begierden bemeistern läßt, der ist im Fallen begriffen.

XXII.

Versezte Blumen und Bäume.

Gotthold sahe einem Gärtner zu, der zur ersten Frühlings-Zeit etliche Nägelblumen zu versezen geschäftig war, und dabey berichtete, daß er aus der Erfahrung hätte, wie eine einfache Blume durch wiederholte Versezung könte verdoppelt, und eine doppelte durch Versäumung könte verringert werden, massen es sich dann auch befinde, daß ein junger Baum, von seinem Ort aufgenommen und an einen andern verpflanzet, lustiger wachse, und zeitlicher fruchte. Dabey erinnerte sich Gotthold, daß es mit manchem Menschen sich also verhalte, daß der in seinem Vaterlande kaum zu einer einfachen Blume gediehem

- gediehen wäre, durch die von Gott verhängte Versetzung in der Fremdbde zu einer vielge-
doppelten werde: Und der in seinem Boden
ein verachtetes Reisklein hätte bleiben müssen,
der breitet im fremden, durch Gottes Segen,
seine Zweige fröhlich aus, und trägt Frucht zu
3 vieler Vergnügung. Im Vaterlande wird
selten von einem geurtheilet, wie er ist, sondern
wie es entweder den Freunden oder Feinden
düncket: Ist einer vornehmen und ansehnli-
chen Geschlechts, so kan leicht seiner Freunde
Dicht seine Finsterniß erleuchten, und schwim-
4 met oft eine leere Blase empor; Hergegen
ist einer von geringen Eltern, und ist etwa der
erste, oder der ander, der seinem Geschlecht das
Licht der Ehren und Künste zugebracht hat, so
helffen die andern alle, so viel möglich ist, sol-
ches verdunkeln, aus Mißgunst und Furcht,
weil sie vermeinen, daß, so viel andere empor
kommen, sie fallen müssen: Also gilt einer
dann, so viel ihn Liebe, Haß, Freundschaft,
Feindschaft, Gunst, Mißgunst, will gelten
lassen.
- 5 In der Fremdbde aber siehet man mehren-
theils den Mann an, und nicht das Kleid, und
macht man es oft, wie ein Gärtner und Blu-
men-Liebhaber, der mit ausländischen schö-
nen Gewächsen seine Krautbeetlein am be-
6 sten zieret. Mein Gott! ich dancke dir, daß
du mich auch über alles Vermuthen aus
meinem

me
un
sch
ha
vie
spr
he
K

G
te
m
Z
M
B
bl
te
m
m
ra
sel
sch
so
ei
m
er
g